

Lingg, Hermann von: Die Tanzwut (1862)

1 Bald nach des schwarzen Todes Zeiten
2 Geschah's, daß eine wilde Lust
3 Zu Tanz und Spiel und Üppigkeiten
4 Durchzuckte vieler Menschen Brust.
5 Es kam ein Not- und Hungerjahr,
6 In Lüften starb der Vögel Schar.

7 Bald sah man Volk, das durch die Städte
8 Am hellen Tag im Jubel zog
9 Und fragte, wo man Geiger hätte,
10 Und tanzend durch die Straßen flog.
11 Schalmei und Flötenspiel ertönten
12 Im Kirchhof und im Kirchengang,
13 Die Toten in den Grüften stöhnten:
14 Erweckt uns schon Posaunenklang?
15 Der Bettler ließ sein Lagerstroh,
16 Vom Kloster kamen Mönch und Nonne,
17 Vom Krankenbett der Sieche floh,
18 Der Säufer von der vollen Tonne,
19 Und Alle sangen: »Frisch und froh
20 Macht euch an die Sonne!
21 Mußtet lang im Dunkel liegen,
22 Demut hegen, Wehmut wiegen;
23 Aber heute seid ihr Leute!
24 Seht ihr wo verlassne Bräute,
25 Seht ihr wo verlorne Kinder,
26 Nehmt sie mit und schwingt sie so,
27 So und so,
28 Immer geschwinder, geschwinder!«

29 So tanzten Arm' in Arme schmiegen
30 In bunten Kleidern Paar an Paar,
31 Den kranken Leib in Sehnsucht wiegend,

32 Voll Anmut, schön und wunderbar.
33 Das Alter schien sich zu verjüngen,
34 Die Jugend plötzlich früh gereist,
35 So sprangen sie mit wilden Sprüngen,
36 Bis Sock' und Sohle durchgeschleift.
37 Die von der Wut ergriffnen Leiber,
38 Ach, wie sie nach dem Wasser schrie'n,
39 Die Männer und die jungen Weiber
40 Man sah sie bitten, weinen, knei'n.
41 Sie tanzten über Flur und Felder,
42 Sie sprangen über Stock und Stein,
43 Sie tanzten in die wilden Wälder
44 Und in den tiefen Rhein hinein.
45 Sie ras'ten fort und fort gezogen
46 Und eilten bis ans Meer voll Weh,
47 Und stürzten in die wilden Wogen,
48 Die Fische spritzten in die Höh'.

(Textopus: Die Tanzwut. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33789>)